

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Bitte recht freundlich : in China  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756129>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

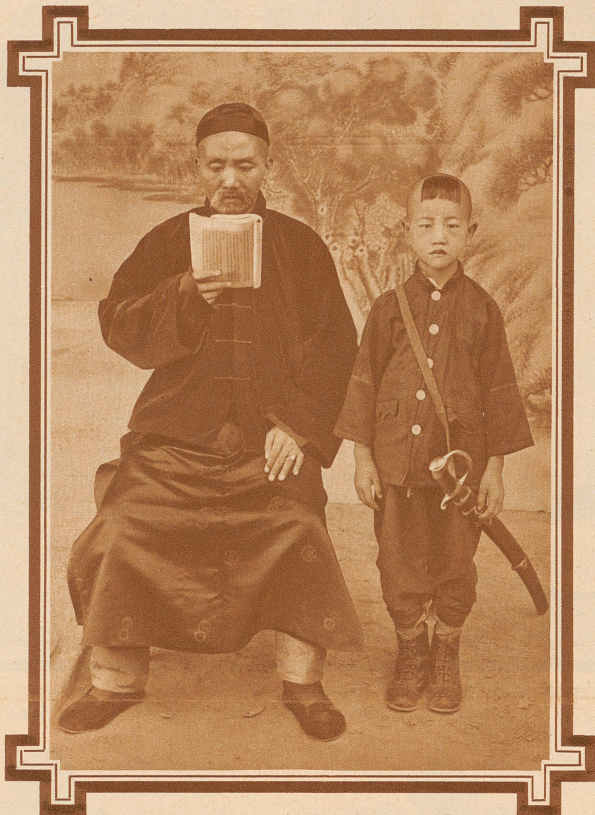
# Bitte recht freundlich - in China

WIE EIN CHINESISCHER PROVINZ-PHOTOGRAPH ARBEITET

Der Photograph lebte und arbeitete in Kaschgar, in der westlichen, an die Mongolei grenzende chinesischen Provinz. Als ich ihn besuchte, zog er unter dem harten Familienbett, das den



Das Mädchen vom Lande setzt sich zum ersten Male in seinem besten Kleid vor die Kamera



Der große Gelehrte, der sich mit dem Buch in der Hand verewigen läßt. Sein Sohn ist für die Militärlaufbahn bestimmt

«Ich habe ihn selber noch gesehen, wie er vier Tage lang über dem Stadttor hing, durchlöchert von den Kugeln, wie ein alter Sack, und sein Feind, unser jetziger Gouverneur hat alles über-



Der Herr Korporal! Die Kulisse mit dem Dorf und den Bäumen soll ihm im Felde auf der Wache zeigen

engen Empfangsraum dieses Photographenateliers beinahe vollständig ausfüllte, zwei Kisten voller Negative hervor. Ein Stoß nach dem andern dieser schweren Glasplatten wurde von mir durchgesehen. Soldaten in wattierten Winterkleidern, Beamte in Frack und Zylindern, ernste chinesische Familienväter mit ihren Sprößlingen, schöne Mischlinge, beliebte Matronen – sie alle zogen an meinem Auge vorüber, während ich Platte auf Platte gegen das mit Papier verklebte Fenster hielt. Ich erlebte ein

Stück lokaler Kulturgeschichte. Da waren die Aufnahmen des Ti-Tai, des Militärgouverneurs, bald in europäischer Generalsuniform mit Orden und Zieharmonikahosen, bald umgeben von Frauen und Leibdienern. Mein Gastgeber erzählte mir, welch unruhmlisches Ende dieser Despot genommen hatte. –

nommen, sein Gold, seine Edelsteine und seine Frauen.» – Aus den Tausenden von Photographien suchte ich mir einige Hundert heraus, denn mein Freund wollte mit diesem Nachlaß, den er von seinem Vater, dem ehemaligen Hofphotographen geerbt hatte, aufräumen. Auf allen diesen Platten sind die Gesichter mit roter Farbe retuschiert, denn nur der Photograph wird anerkannt, der eine schöne weiße Haut auf das empfindliche Papier zu zaubern imstande ist. *Walter Bosshard*



Der Ti-Tai, der Militärgouverneur, mit seinen Frauen und den beiden Söhnen. Die Mädchen werden bekanntlich vom chinesischen Vater nicht besonders geschätzt und kommen deshalb nicht mit auf das Bild



Die Frau des hohen Beamten mit ihrer Leibwache



Der Herr Oberst - von vorne und im Profil!

In Trauer für seinen Vater. Der Sohn kleidet sich in weiß, malt die Verdienste des Verstorbenen auf ein großes Schild und teilt auf diese Weise seinen Verwandten im übrigen China den Hinschied seines Vaters mit



Seide - Stickerei - Goldschmuck! So lassen sich nur die Nebenfrauen eines reichgewordenen Chinesen fotografieren

Die Aristokratin - ganz in Seide!



Moderne Geschäftsklame. Der Mann besitzt eine Darmfabrik und läßt sich mit seinem Firmaschild in der Werkstatt fotografieren, um das Bild seinen Geschäftsfreunden zu senden



Friede - Gastfreundschaft - Wohlstand! Der Chinese ließ sich um die Jahrhundertwende gerne mit bestimmten Symbolen aufnehmen. Die Uhr auf dem Tisch bedeutet Wohlstand, die Vasen und Tassen: Friede und Gastfreundschaft



Die Mutter mit ihren Töchtern. Die drei Damen, Gattin und Töchter eines höheren Beamten, haben sich vor eine Kulisse gesetzt, welche die europäische, moderne Großstadt darstellen soll